



Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht einer Studentin des Studiengangs B.A. Lehramt
Grundschule

Auslandspraktikum im Sommersemester 2019 an der Deutsch-Norwegischen Schule in Oslo, Norwegen (gefördert über Erasmus+)

a. Einleitung



Von März bis Juni 2019 absolvierte ich ein Auslandspraktikum an der Deutschen Auslandsschule in Norwegen, in der Hauptstadt Oslo. Dabei konnte ich viele wertvolle Erfahrungen, sowohl bezüglich des Unterrichtens, Planens von Unterricht, organisatorische Tätigkeiten, als auch Eindrücke einer neuen und anderen Kultur, Sprache und Leben im Ausland machen.

Zusammenfassend war der Aufenthalt eine wertvolle Erfahrung und er hat sich auf jeden Fall für mich gelohnt. Obwohl ich mir den Auslandsaufenthalt nicht so richtig vorstellen konnte, hatte ich Erwartungen, oder besser gesagt, Hoffnungen, wie meine Zeit im Ausland verlaufen würde. Natürlich wünscht man sich, dort eine einmalige und spannende Zeit verbringen zu können. Darüber hinaus hofft man sehr, dort neue Menschen kennenzulernen, mit denen man Unternehmungen machen kann. Auch möchte man viele Erfahrungen in Schule und Unterricht sammeln, eine neue Kultur kennen lernen und ein neues Land kennen lernen. Für mich persönlich war es zuvor auch spannend, das erste Mal eigenständig zu wohnen und dies dazu im Ausland.

Diese Erwartungen wurden auf jeden Fall erfüllt bzw. übertroffen. Ich lernte dort viele interessante Menschen kennen und man schloss Freundschaften - mit Norwegern, anderen in Oslo lebenden Deutschen und vielen weiteren Menschen aus der ganzen Welt. In der Schule konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln und weitere Schulpraxis erfahren.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

In der Deutschen Schule durfte ich viel ausprobieren und diverse Unterrichtsstunden in Mathematik, Deutsch, Religion und Sachkunde planen und durchführen. Darüber hinaus lernte ich viel über Klassenführung und -organisation. Auch bei außerschulischen Veranstaltungen durfte ich immer dabei sein. Und nicht zuletzt konnte ich hier meine Sprachkenntnisse verbessern.

Die Zeit an der Deutschen Schule in Oslo ging unglaublich schnell vorbei. Dadurch, dass ich hier in der Schule eingebunden war und längere Zeit hier lebte, konnte ich tiefere Einblicke in ein anderes Land, eine andere Kultur und eine andere Umwelt bekommen, die man so im Urlaub meist nicht mitbekommt.

b. Allgemeine Informationen über die Deutsch-Norwegische Schule Oslo (DSO)

Die Schule ist eine Deutsch-Norwegische Begegnungsschule (Den tysk-norske skolen) und eine von 140 deutschen Auslandsschulen, die darüber hinaus das Gütesiegel als "Ausgezeichnete Deutsche Auslandsschule" besitzt. Unterrichtet werden die Klassen 1 bis 12 in der Grund-, Mittel- und Oberstufe, sowie gibt es einen Kindergarten. Insgesamt besuchen 320 Schülerinnen und Schüler aus 30 Nationalitäten die Schule. Die 19 Klassen werden nach deutschen Schulsystem unterrichtet. In der Grundschule wird nach dem Lehrplan von Nordrhein-Westfalen unterrichtet. Die Sekundarstufen I und II folgen dem Curriculum von Thüringen. Das Deutsch-Curriculum folgt dem Bildungsplan von Baden-Württemberg. Aber auch unterliegt die Deutsch-Norwegische Schule dem norwegischen Vitnemål.

Die Schule verfügt über eine Ganztagesbetreuung (Aktivitätsschule, kurz: AKS). Dies bedeutet, dass fünf Wochenstunden eine zusätzliche Lehrkraft im Unterricht ist und diese zusätzliche Kraft die Kinder während der Hausaufgaben- und Projektzeit unterstützt. Die Unterrichtssprache ist Deutsch beziehungsweise Norwegisch in Samfunnsfag und Norwegisch. Ab der vierten Klasse kommt Englisch hinzu. Aufgrund des Status als Auslandsschule steht die Schultradition sowohl im Zeichen norwegischer als auch der deutschen Kultur. Beispielsweise gehören Feste wie der Nationalfeiertag am 17. Mai, das Luciafest, die Einschulung mit Schultüten oder der Tag der Deutschen Einheit im Blick. Aufgrund dieser kulturellen und sprachlichen Vielfalt ist das "Ziel der Ausbildung und Erziehung an der Schule [...] die Heranbildung von mehrsprachigen, weltoffenen, handlungsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten mit Wissen, Sozialkompetenzen, Kreativität und Einfühlungsvermögen."

Nähere Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Die Voraussetzungen und Herausforderungen der Schülerinnen und Schüler sind andere als in Deutschland. Vor allem der Status als Privatschule bzw. Auslandsschule bringt mit sich, dass die Kinder viel Unterstützung und Förderung von den Eltern erhalten. Im Gegenzug erwarten die Eltern viel, was sich vor allem auch in häufigen Elterngesprächen und der engeren Zusammenarbeit mit den Eltern zeigt. Alle Kinder sind mindestens zweisprachig und stammen meist aus sozialstärkeren Familien. Zudem sind alle Klassen mit durchschnittlich 15 bis 22 Kindern relativ klein.

c. Vorbereitungen

Inspiriert wurde ich für ein Auslandspraktikum von Bekannten und Freunden. Jeder, der eine Zeit im Ausland verbracht hatte, kam begeistert und mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen zurück. Vom deutschen Auslandsschulwesen erfuhr ich durch meinen Bruder, der ein Jahr an der Deutschen Schule und deutschen Kindergarten, auf Teneriffa arbeitete. Darüber hinaus lernte ich andere Praktikanten kennen, die dort an der Grundschule bzw. Sekundarstufe arbeiteten und mich für ein Praktikum im Ausland ermutigten. Für Oslo habe ich mich dann letztlich entschieden, weil mich die Skandinavischen Länder schon länger interessieren und ich diese schon immer einmal bereisen wollte. Durch das Praktikum allerdings konnte ich das Land noch tiefer kennenlernen, als "bloß" zu reisen.

Die Vorbereitungen begannen mit der Bewerbung an der Schule direkt, von denen ich gleich eine Zusage bekam (hier werden sehr viele Praktikanten, sowohl im Kindergarten als auch in der Schule, aufgenommen). Die Bewerbung um eine Förderung durch "Erasmus+" war unkompliziert, da man "nur" die entsprechenden Formulare ausfüllen und die erforderlichen Unterlagen einreichen musste. Darüber hinaus gab es eine Veranstaltung "Kultur-Schock", bei der sich alle Auslandsstudenten an einem Abend an der Hochschule trafen. Hier ging es unter anderem um Vorurteile und die "anderen Sitten in anderen Ländern". Sehr positiv empfand ich auch die nette Beratung durch das Auslandsamt an der PH. Von Frau Becker und Frau Gruber wurde ich zuvor freundlich beraten, sie beantworteten kompetent alle Fragen und erleichterten so die eigene Organisation des Praktikums und ich wurde weiter dazu ermutigt.

Der Wohnungsmarkt in Oslo ist, wie in deutschen Großstädten, knapp und es ist schwierig, eine passende Unterkunft zu finden – unter anderem auch, weil es hier sehr teuer ist. Die Schule konnte mir bei der Wohnungssuche leider nicht helfen. Ein weiteres Problem war, dass ich als deutsche Studentin, die nicht im Studierendenwerk Oslo eingeschrieben ist, keinen

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Anspruch auf einen Platz im Studentenwohnheim habe, von denen es in Oslo sehr viele gibt. Trotzdem war ich über die Webseite "hybel.no" schnell fündig und fand ein Zimmer in einer 3er-WG. Im Nachhinein war dies, auch wenn die Wohnung verhältnismäßig sehr teuer war, eine sehr gute Bleibe. Ich hatte angenehme Mitbewohner, "richtige Norweger", die sehr ruhig und zurückgezogen lebten und eine sehr schöne ruhige Wohngegend, die trotzdem nicht weit vom Zentrum entfernt lag.

Die Organisation der weiteren Angelegenheiten gestaltete sich schwieriger. Ist eine ID-Nummer bzw. eine vorläufige D-Nummer notwendig? Dies war jedoch nicht der Fall, da dieser Aufenthalt vom Zeitraum zu kurz war. Muss ich ein norwegisches Konto anlegen (wofür die Nummer notwendig ist), für Kautions und Miete? Hier war viel zeitaufwändige Internetrecherche notwendig und man kam teilweise ernsthaft ins Zweifeln, ob man dies wirklich freiwillig tun will und man es nicht Zuhause und im Studium einfacher und bequemer hätte. Darüber hinaus arbeitete ich zuvor, um Geld für den Auslandsaufenthalt zu verdienen. Jedoch kann ich im Nachhinein nur sagen, dass sich die Mühen auf jeden Fall gelohnt haben, da ich die vielen Eindrücke in Oslo und Norwegen sonst nicht gemacht hätte.

Da ich mir mein Praktikum als Professionalisierungspraktikum anrechnen lassen möchte, musste ich zuvor auch darüber Informationen einholen. Es war sowohl ein Dozent, der das Praktikum fachlich betreut, als auch die Unterschrift vom Auslandsamt notwendig. Dabei waren mir aber die Anforderungen an das PP im Ausland etwas unklar und weder die Dozenten, noch das Schulpraxisamt konnten mir dabei meine Fragen beantworten bzw. mir mehr Informationen geben.

d. Praktikum im Gastland

An der Deutschen Schule wurde ich sehr herzlich aufgenommen und gut integriert. Ich begleitete während meiner Zeit eine Mentorin bzw. ihre dritte Klasse. Ich war in allen Fächern und im Unterrichtsalltag dabei.

Einen Großteil der Stunden hospitierte ich oder arbeite in Teamteaching mit meiner Mentorin zusammen. In den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachkunde und Religion konnte ich so noch mehr Unterrichtspraxis bekommen und mich in der Klassenführung üben. Ich durfte eigenen Unterrichtsteile bzw. -stunden halten und plante schließlich ganze Unterrichtseinheiten. Beim Teamteaching konnte ich erfahren, welche



Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Erleichterung und Bereicherung eine zweite Lehrkraft für eine Klasse ist und, dass das Lernen bzw. die Organisation dann viel effizienter und schneller ist.

Dabei war es wichtig, nicht nur den Schwerpunkt im Unterrichten auf meine studierten Fächer, Mathematik und Theologie zu legen, wie dies im Semesterpraktikum hauptsächlich der Fall war. Gemeinsam mit meiner Mentorin plante ich den Unterrichtsverlauf, verschiedene Schulveranstaltungen und einzelne Unterrichtseinheiten. Die gehaltenen Unterrichtsstunden besprach meine Mentorin nach der Stunde immer mit mir. Sie gab mir konstruktive Kritik und Tipps, wie und was ich das nächste Mal besser machen konnte. Von ihr bekam ich viel Unterstützung und vielfältige Gelegenheiten, unterschiedliche Themen, Unterrichtsformen, Projekte und auch die eigene Lehrerpersönlichkeit auszuprobieren.

Darüber hinaus konnte ich Erfahrungen in Bezug auf Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache sammeln. Alle Kinder an der DSO sprachen mindestens zwei Sprachen, Deutsch und Norwegisch. Diese ist, je nach Hintergrund, Mutter- oder Zweit-/Fremdsprache. Hier konnte ich erfahren, wie wichtig es ist, auf die deutsche Grammatik zu achten, den Wortschatz ständig zu erweitern und Wortbedeutungen zu klären. Dies geschah beispielsweise jeden Morgen mit dem „Wort des Tages“, wöchentlich durch Lernwörter, die jeweils am Ende der Woche abgefragt wurden oder durch Wortspeicher, die in allen Fächern angelegt wurden. Einem Jungen aus meiner Klasse gab ich zusätzlich Nachhilfe in Deutsch, was für mich auch eine neue Erfahrung war, aber auch eine Herausforderung. Deutsch- und Grammatikkenntnisse (spielerisch) so zu vermitteln, dass der Wortschatz erweitert und ein Gefühl für die Grammatik und Sprache entwickelt wird.

Während meiner Aufenthaltszeit konnte ich auch den Schulalltag einer dritten Klasse ganz nah miterleben. Ich wurde gut in die Klassenorganisation einbezogen und konnte viel über Klassenführung lernen, was in anderen Praktika teilweise etwas in den Hintergrund gerät, da man sich mehr auf einzelne Stunden und seine Fächer konzentrieren muss. Den Vera-Test führte ich durch und wertete diesen aus. Ich wurde in die Notengebung miteinbezogen, erstellte und bewertete Aufsätze und Tests. Ein weiteres großes Feld war die Schülerbeobachtung, bei der ich das Arbeitsverhalten, das Sozialverhalten oder die Mitarbeit am Unterricht beobachtete. Gemeinsam mit meiner Mentorin besprachen wir die mündlichen Noten für diverse Fächer, Noten für das Sozialverhalten, Lesenoten und legten die Endjahresnoten fest. Am Ende diskutierten und schrieben wir die Zeugnisbeurteilungen. Dabei



Akademisches Auslandsamt

konnte ich ein weiteres Feld des Lehrerberufs, die Schülerbeobachtung und –beurteilung kennen lernen. Außerdem war es interessant zu erfahren, wie streng Norwegen gegenüber Mobbing vorgeht. Hier haben Eltern jederzeit die Möglichkeit ein außenstehendes Amt einzuschalten, wenn Kinder ausgegrenzt werden und als Konsequenz bekommt die Schule hohe Auflagen. So muss hier ganz genau das Verhalten der einzelnen Schüler und Schülergruppen untereinander beobachtet werden. Konstant muss daran gearbeitet werden, Mobbing und Ausgrenzung vorzubeugen und Konflikte mit vielen Gesprächen zu besprechen, zu lösen und Konzepte in der Klasse zu entwickeln – und dessen Dokumentation. Diese Dinge waren für mich sehr hilfreich mitzubekommen und sind für meine spätere Schulpraxis sicherlich sehr hilfreich.

Was mir an der norwegischen Schule sehr gut im Schulalltag gefallen hat ist die gute Zusammenarbeit der Lehrkräfte. Beispielsweise treffen sich Parallelkollegen jede Woche, um den aktuellen Stand der jeweiligen Klasse und das gemeinsame Vorgehen der Klasse zu besprechen. Dies gelingt unter anderem dadurch besser, dass jede Lehrkraft in der Schule einen eigenen Arbeitsplatz mit Computer hat. Die Lehrer können sich hierbei nicht nur bei der Organisation unterstützen, sondern auch Ideen austauschen und gemeinsam planen, was für alle beteiligten Lehrkräfte eine Arbeitserleichterung darstellt. Hier sind die Lehrer bis zum Nachmittag an der Schule und erledigen dort ihre Schulsachen und müssen diese dann nicht mit nach Hause nehmen.

Darüber hinaus durfte ich an allen schulischen Veranstaltungen teilnehmen. Bei einem Besuch im Rathaus durften wir die Oberbürgermeisterin von Oslo persönlich kennen lernen. Anschließend stiegen wir auf das Dach des Rathauses und wurden durch das Gebäude geführt. Wir säten in Sachkunde Samen und pflanzten diese im Schulgarten ein.





Akademisches Auslandsamt

Bei der Fahrradprüfung der Viertklässler im Frognerpark durften wir als Statisten, Autos, Fußgänger, Schilder und Ampeln dabei sein. Eine weitere interessante Gelegenheit war die Auswahl eines neuen Rektors und das Auswahlverfahren an der DSO.



Eines der Highlights war der Nationalfeiertag am 17. Mai. Schon im Vorfeld war ganz Norwegen aufgeregt, die Stadt wurde beflaggt und man konnte überall Accessoires in Blau-Rot-Weiß kaufen. Überall gibt es den "Dugnad", bei dem die Gemeinschaften und auch die Schulen die Häuser und Gärten gemeinsam aufräumen und putzen. Auch in der Schule wurden die 17. Mai-Blumen gebastelt, Trachtentaschen (løslomme) und die traditionellen Trachten (bunad) gemalt und das Schulhaus geschmückt. Mit der Schule nahmen wir dann am großen Umzug durch Oslo teil, was für mich ein einmaliges Erlebnis und eine große Ehre war. Diese Kinderumzüge (Barnetoget) gibt es überall in Norwegen; anschließend wird gefeiert und es gibt Eis und Würstchen für die Kinder. In Oslo nahmen mehr als 100 Schulen am Umzug teil. Der Zug schlängelte sich durch die Straßen Oslos. Zum Schluss ging es auf der zentralen Straße, der Karl Johans Gata, vorbei am Stortinget, dem Regierungsgebäude, wo die Chefin uns vom Balkon zuwinkte, zum königlichen Schloss. Dort gingen wir an der königlichen Familie vorbei. Diese waren gesäumt von jubelnden Menschen und alles war ein großes norwegisches Fahnenmeer.



Zusammenfassend kann ich sagen, dass sie das Praktikum auch für die spätere Schulpraxis wirklich gelohnt hat. Man hat noch tiefere Einblicke in den Schulalltag bekommen, ich konnte viele wertvolle Erfahrungen im Unterrichten und der Klassenführung sammeln und habe von meiner Mentorin sehr viel gelernt.

e. Aufenthalt im Gastland

Wie schon oben beschrieben, war der norwegische Nationalfeiertag am 17. Mai ein absolutes Highlight. An diesem Tag herrscht eine unbeschreibliche und ganz einmalige Atmosphäre in der ganzen Stadt. Oslo und ganz Norwegen ist eine große Party. Überall wird gefeiert, es ist ein Tag für die Kinder, mit Spielangeboten, Eis, Würstchen und den Kinderumzügen der Schulen in allen Städten und Orten. Alle Norweger sind sehr schick gekleidet, tragen Anzüge. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

und natürlich die Trachten. Bei diesen gibt es verschiedene „Modelle“ mit unterschiedlichen Schnitten, Farben und Stickereien, je nachdem aus welchem Teil von Norwegen man kommt. Auch die jungen Frauen und Männer tragen diese, für Außenstehende, auf den ersten Blick vielleicht altmodisch aussehenden aber sehr schönen Trachten. Alles ist in den Nationalfarben geschmückt von den Straßen und Dekorationen in den Wohnungen, über das Essen und Gebäck, bis hin zu Kinderwägen, Hunden und natürlich den Menschen selbst. Dies erweckt aber keineswegs nationalistische Gedanken, sondern zeigt eher einen Stolz auf, was ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl spüren lässt. Zu diesem Event würde ich jederzeit wieder nach Norwegen reisen.

Die Umgebung Oslos eignet sich auch sehr gut, um in der Natur aktiv zu sein. Den Winter allerdings, wobei ich ja „nur“ den Winter ab März erlebte, hatte ich jedoch als sehr kalt, dunkel und dadurch in gewisser Weise „deprimierend“ erlebt. Das lag wohl auch daran, weil ich vom fast frühlingshaften Deutschland wieder in den kalten Winter zurückversetzt wurde. Auch war es am Anfang aufgrund der Kälte schwierig, Unternehmungen zu machen, da alles eisig war, man dauernd gefroren hat und die neuen Freunde eigentlich nur in Cafés, Restaurants oder Kaufhäusern treffen konnte. Hier ist es natürlich eine sehr gute Alternative, Ski zu fahren, sowohl Langlauf als auch Alpin, oder ins Fitnessstudio zu gehen. Was auch die norwegischen Winteraktivitäten treffend beschreibt. Es gibt dort ein unglaublich großes Loipennetz und einen Winterpark, wo die Lifte jeden Tag bis 20 Uhr geöffnet haben – und alles ist problemlos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Tolle Events sind auch die Skifeste am Holmenkollen. Hier habe ich das Skispringen, Nordische Kombination, Biathlon und 50 km Langlauf miterlebt. Vor allem Langlauf ist das absolute Highlight für die Norweger. An allen Tagen ist Ausnahmezustand, es kommen Fans aus ganz Europa und die Atmosphäre am Holmenkollen ist sehr ausgelassen und einmalig. Dieses Event ist absolut sehenswert und es war toll, dies hautnah mitzuerleben.



Als der Schnee weg war wurden diese Strecken zu Wanderwegen und man konnte in den Gebieten unendlich weit wandern. Diese, vor allem die Nord- und Østmarka sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Stadtzentrum schnell zu erreichen. Die Natur dort ist sehr erholend, es gibt viele kleine Seen, wo man auch baden, angeln oder zelten kann, viele Moore mit Holzstegen und weite Wälder. Im Frühling, wenn der

Nähere Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

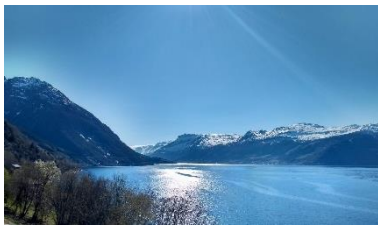


Akademisches Auslandsamt

Schnee geschmolzen ist und es wärmer wird, „explodiert“ die Natur hier innerhalb von wenigen Tagen: Blumen und Sträucher blühen, Bäume und Parks grünen.

Ich persönlich habe daher die Zeit ab Ostern, als man zunehmend mehr unternehmen konnte, sehr genossen. Die Tage wurden immer länger, sodass man auch nach der Schule noch wandern und joggen konnte. Abends konnte man zunehmend lange draußen sitzen und das Leben in der Stadt und am Meer genießen.

Auch Reisen innerhalb von Norwegen sind empfehlenswert. Ich selbst habe eine Fahrt nach Bergen unternommen. Kurz vor Ostern lag auf der Strecke und vor allem in den höheren Lagen noch sehr viel Schnee. Die Reise auf drei Etappen über die



Hardangervidda war fantastisch. Die Natur ist grandios, man sieht überall Norweger, die zu ihren Hütten gehen (gå på hytta; und in Norwegen gibt es circa 450.000 Hütten). Man kann tolle Wanderungen unternehmen, die Ausblicke bzw. Weitblicke über die zugefrorenen Seen und die unendlich erscheinende

Landschaft genießen. Auch die Fjorde dort sind wunderschön. Die Stadt Bergen mit den kleinen bunten Häuschen und den netten Gässchen ist etwas Besonderes und hat Charme. Ein weiteres Ziel waren für mich die Lofoten. Dieser besondere Fleck Erde beeindruckte vor



allem durch die Kombination von steilen und hohen Bergen, von denen man einmalige Ausblicke hatte und durch viele Sandstrände. Die kleinen Stelzenhütten am Meer, die Fischerboote oder das Trocknen der Fische sah aus wie auf einer Postkarte. Von dort

kann man schon Ende Mai bzw. Anfang Juni die Mittsommernachtssonne bestaunen – schon zu diesem Zeitpunkt geht dort die Sonne kaum mehr unter.



f. Praktische Tipps und Sonstiges

Vor meinem Aufenthalt in Norwegen habe ich etwas Norwegisch gelernt. Norwegisch hat viele Gemeinsamkeiten mit Deutsch und Englisch und ist daher für Deutsche relativ einfach zu lernen. Allerdings habe ich dies in der Praxis nicht wirklich gebraucht, da alle Norweger perfekt englisch sprechen – von Grundschulkindern bis zu alten Menschen. Dies liegt unter anderem Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

daran, dass das Meiste im Fernsehen auf Englisch mit norwegischen Untertiteln ausgestrahlt wird.

Im Nachhinein war es auf jeden Fall eine gute Entscheidung, die zweite Hälfte des Schuljahres in Oslo zu verbringen. Selbst bis in die Monate April und Mai kann es dort noch Winter sein. Im Frühjahr und Sommer konnte man mehr unternehmen und man konnte die lange Helligkeit erleben.

Die Norweger an sich sind eher zurückgezogen und Einzelgänger – was natürlich nicht pauschal für alle gilt. Vor allem in Oslo soll es besonders so sein. In anderen Regionen und Städten geht es wohl offener zu. Beispielsweise waren die Bewohner auf den Lofoten offener und gesprächiger. Dies soll aber nicht heißen, dass die Osloer unfreundlich sind. Im Gegenteil, wenn man sie anspricht, sind sie sehr höflich und zuvorkommend, hilfsbereit und freundlich. Dies spiegelt sich auch im WG-Leben wieder: Da Oslo eine sehr teure Stadt ist, ist eine WG oft die einzige Möglichkeit, dort zu wohnen. Dazu kommt dann diese norwegische Art und man kann folglich in norwegischen Wohngemeinschaften keine gemeinsamen Abende oder Unternehmungen erwarten – wobei es hier natürlich auch wieder Ausnahmen gibt. Ein Vergleich ist wohl, dass Norweger, nicht wie Südländer viele Bekannte, sondern eine Hand voll beste Freunde haben.

Wie schon angeklungen ist Norwegen ein sehr teures Land und Oslo eine der teuersten Städte weltweit. Die Mieten und Lebensmittel sind sehr hoch. Letztere kosten ungefähr das doppelte - bis das dreifache. Vor allem aber Süßigkeiten und Alkohol sind enorm teuer. Auf Süßigkeiten gibt es hier die Zuckersteuer. In keiner Stadt ist das Bier teurer als in Oslo. Hier ist man in einer Bar bei durchschnittlich 10€ dabei. Auch ist das Trinken von Alkohol auf öffentlichen Plätzen verboten und es drohen beim Verstoß hohe Geldstrafen. Alkohol kann man nur eingeschränkt einkaufen. Beispielsweise gibt es Getränke ab 5 % nur in speziellen Geschäften, dem Vinmonopolet. Und Allgemein kann man Alkohol nur bis 18 Uhr am Abend kaufen.

Oslo an sich ist zwar die Hauptstadt, aber trotzdem eine nicht zu große und eher ruhige Stadt. Die Lage am Fjord ist besonders und man ist sehr schnell in der Natur. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr zuverlässig. Das Einfahren mit dem Auto kostet jedes Mal eine Gebühr und das Parken ist sehr teuer. Wobei hierbei Elektroautos begünstigt werden, was als Konsequenz hat, dass in Oslo selbst der Großteil der Autos elektrisch sind – an keinem anderen Ort habe ich jemals so viele Elektroautos und vor allem „Teslas“ gesehen.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.



Akademisches Auslandsamt

Unbedingt sollte man die Zimtschnecken (Kanelnuddel) probieren. Die Zimtgebäcke bzw. Zimtspeisen sind sehr typisch für das Land. Ist man schon einmal in Oslo bietet es sich an,



andere Teile von Norwegen zu bereisen. So bieten die norwegischen Fluggesellschaften günstigere Preise für junge Menschen unter 26 Jahren an. In Oslo selbst ist es lohnenswert eine Schifffahrt auf die vorgesezten Inseln im Oslofjord zu machen. Die Schiffe darf man mit

dem „normalen“ Ticket der Innenstadtzone (Zone 1) fahren. Auch einige Museen sind sehr interessant und geben Eindrücke in die Traditionen Norwegens, wie beispielsweise: das Fram-Museum, das als Norwegens schönstes Museum gilt. Das Folkemuseum, in welchem Events,



Traditionen, eine Stabkirche aus dem Ort Gol und Häuser aus unterschiedlichen norwegischen



Regionen zu erleben sind. Das Nobelpreis-Museum, das Skimuseum am Holmenkollen oder das Munch-Museum sind ebenso sehenswert. Das Wandern in und um Oslo bietet sich, nicht nur für Naturliebhaber an. Auch gilt dort überall das Jedermannsrecht („allemannsretten“), sodass

man theoretisch an allen Seen übernachten darf. Wenn es wärmer ist, ist es toll, die langen Abende zu genießen und beispielsweise am Strand auf der Halbinsel Bygdøy zu grillen. Weitere tolle Events, die man in Oslo miterleben sollte, sind die Skifeste im Winter am Holmenkollen (Skispringen, Langlauf, Biathlon und nordische Kombination) und der „Nasjonaldag“ am 17. Mai.